



Demokratisierung und Selbstverwaltung

KonTrakt

ein Wohngruppenkonzept für den geschlossenen
Jugendstrafvollzug

Dr. Christoph Schallert

Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Lehrstuhl für Kriminologie, Jugendstrafrecht, Strafvollzug und Strafrecht

Prof. Dr. Dr. Michael Bock





Das „Programm“ für heute

Einführung

Pädagogische Grundlagen, Haltung und Methodik

Das Konzept im einzelnen

Die rechtlichen und kriminologischen Grundlagen

Stimmen zu *KonTrakt*

Literatur



KonTrakt steht für:

Kontrakte zwischen Bediensteten und Gefangenen

Konsequenz und Verlässlichkeit

Konfrontation mit Wertschätzung

Transparenz der Regeln und Reaktionen

aktive Mitgestaltung, die motiviert



KonTrakt wurde

- *angestoßen* vom früheren Anstaltsleiter der JVA Wiesbaden, Ltd. RD GERNOT KIRCHNER
- *konzipiert* von den Sozialtrainern ANDREAS ANSEL und CHRISTOPH SCHALLERT
- *inhaltlich ausgestaltet und zugeschnitten* auf die Verhältnisse in der JVA Wiesbaden gemeinsam mit den GEFANGENEN und BEDIENSTETEN des Hafthauses A
- *eingeführt und praktisch erprobt* in zwei Wohngruppen



Die Idee:

Demokratisierung und Selbstverwaltung als Methoden des Jugendstrafvollzuges

Mit Hilfe von Demokratisierung und Selbstverwaltung können **Eigenverantwortung** und **soziale Verantwortung** – als Schlüsselkompetenzen für das Leben „draußen“ – im Wohngruppenalltag gelernt und nachhaltig eingeübt werden und damit die sonstigen gezielten Behandlungsmaßnahmen wirkungsvoll und entscheidend ergänzen.



Der Grundgedanke:

Von fremdbestimmter Bevormundung zu Selbstverantwortung und sozialer Verantwortung

KonTrakt setzt insbesondere auf die **aktive Mitgestaltung des Vollzugsalltages durch die Gefangenen**, der so zu einem idealen sozialen Lernfeld wird für pro-soziales Verhalten, d.h. "soziale Verantwortung" wird.

KonTrakt verschiebt das Augenmerk von Disziplinierung und Strafe auf **Bestärkung und Anerkennung**.

KonTrakt bedeutet eine **win-win-Situation** für Gefangene, Bedienstete und Anstaltsleitung.



Die Besonderheit:

Ein Konzept für die Fläche

KonTrakt nimmt zwar Ideen und Methoden aus **Modellprojekten** (wie „Projekt Chance“ in Baden-Württemberg) auf, versteht sich aber ausdrücklich als Konzept für den Jugendstrafvollzug in der „**Fläche**“,

ist also **ohne „ausgelesene“ Gefangene und Bedienstete**, ohne bestimmte bauliche Gegebenheiten umsetzbar und leicht an die jeweiligen **Verhältnisse vor Ort** anpaßbar.



Pädagogische Grundlagen, Haltung und Methodik



Gerade im Blick auf die Problematik einer Erziehung in Unfreiheit nutzt KonTrakt

- auf der *gruppenpädagogischen* Ebene das Konzept der ***Positive Peer Culture*** (*Fördernde Gruppenkultur*),
- auf der *einzelpädagogischen* Ebene die ***Konfrontative Pädagogik*** und den Ansatz ***RAP*** (***Respekt als Antwort und Prinzip***).

Konfrontative Pädagogik ...



geht davon aus, daß junge Menschen sich nicht gegen Veränderung sträuben, sondern nur dagegen, verändert zu werden

ermutigt junge Menschen zu einer Verhaltensänderung

arbeitet nicht *gegen* Jugendliche und auch nicht *für* sie, sondern *mit* ihnen

zielt *nicht nur* auf Einstellungsänderung über Einsicht, sondern kennt *auch* die habitualisierende Wirkung von wiederholten Verhaltensweisen

arbeitet mit explizit formulierten Erziehungszielen, Grundnormen und Alltagsregeln

scheut sich nicht vor der Auseinandersetzung, sondern setzt konfrontative Elemente bewußt ein, nicht als Sanktion, sondern als Form der Hilfestellung

akzeptiert auch sekundäre Veränderungsmotivation, versucht aber, diese im Laufe der Maßnahme in eine primäre, d.h. Eigen-Motivation zu verändern.

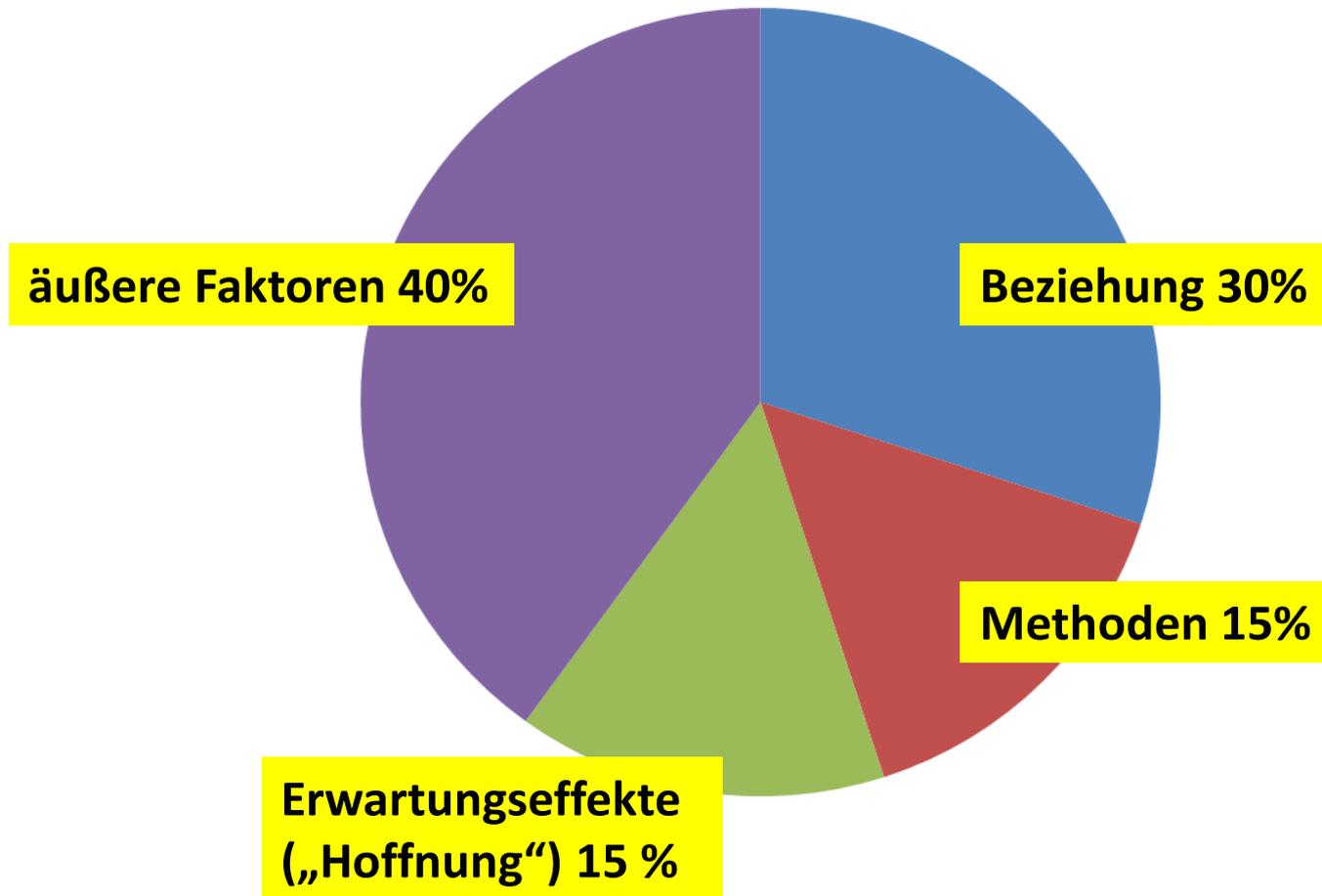


Die pädagogischen Leitlinien und Ziele (PPC/RAP)

- Der Einfluß von **Peers** ist stärker, als der Erwachsener.
- Der Einfluß der „**Bekehrten**“ ist stärker, als der anderer.
- Fachkräfte als **Initiatoren**, nicht als „Regierende“
- **Werte** statt Regeln
- **Größe** verlangen statt Gehorsam
- **Fürsorge** modern und attraktiv machen
- **Verantwortung** dahin zurückgeben, wo sie hingehört
- Probleme sind keine Krise, sondern **Herausforderungen**
- **Hier und jetzt** statt damals und dort
- **Offenheit** und **Vertrauen** statt konfrontativer Bloßstellung
- Die Jugendlichen haben eine **Stimme**, auch wenn sie nicht immer Recht bekommen. (Respekt)

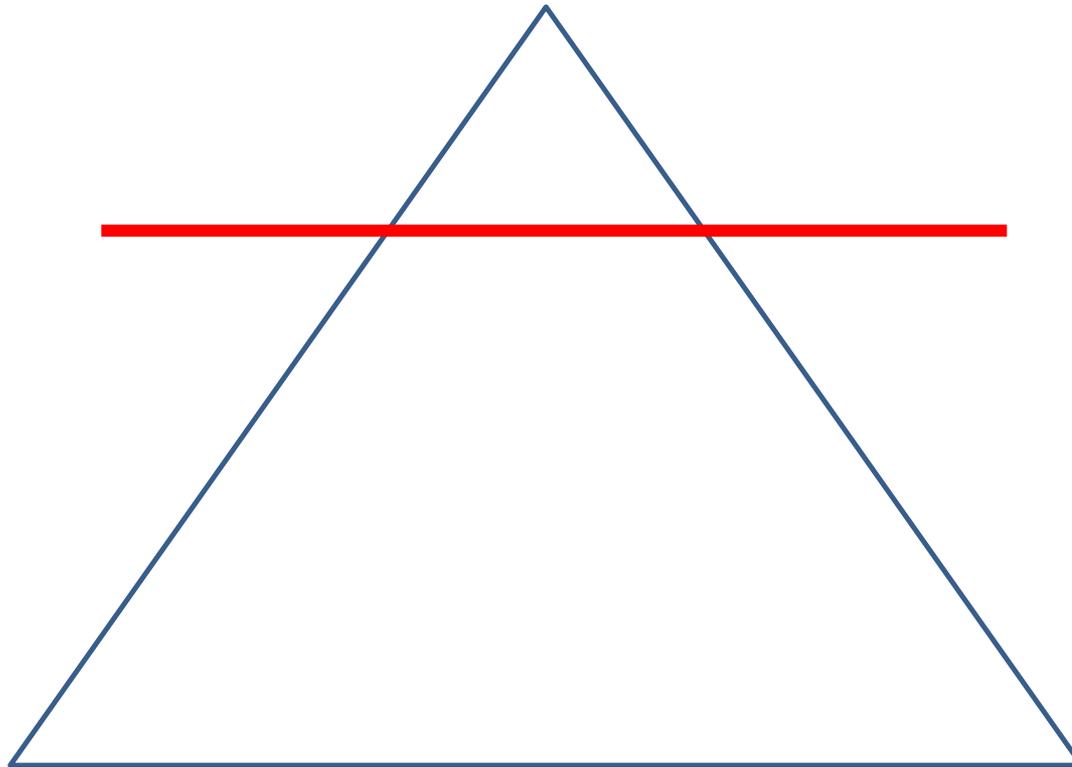


Was wirkt?





Verhalten



Gedanken

Gefühle



Abweichendes Verhalten

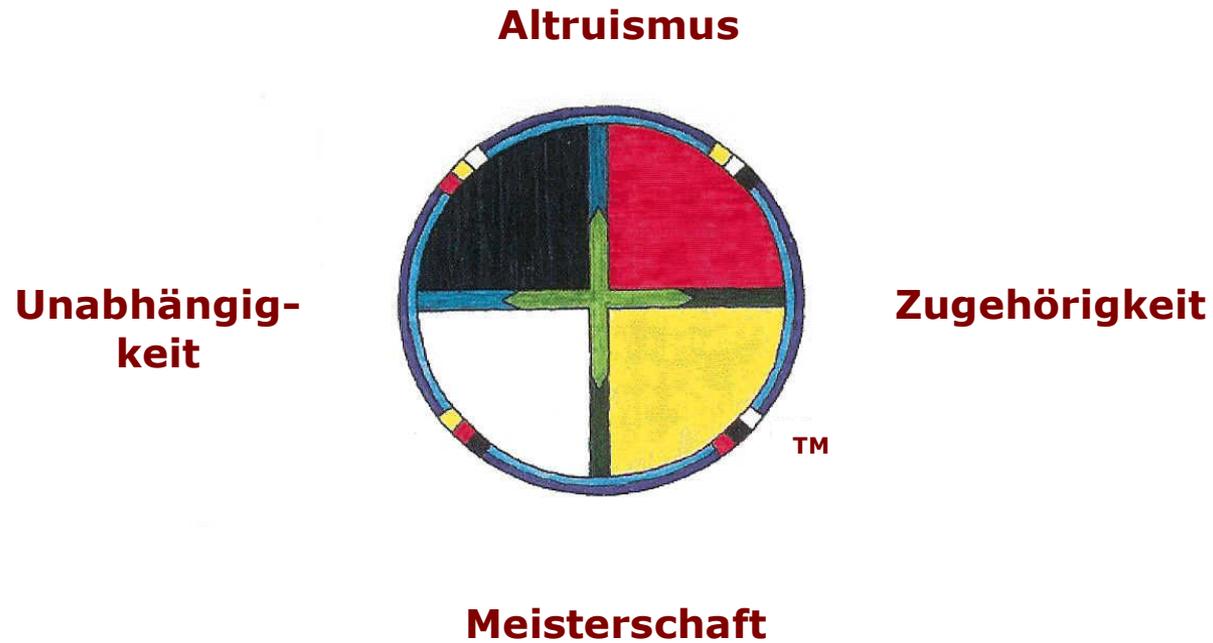
Die Ursache von Verhaltensauffälligkeiten und abweichendem Verhalten sind oft

in der Vergangenheit erlittene **Verletzungen**
die Unterbrechung des „**Kreises der Stärke**“
(Circle of Courage)

Das pädagogische Ziel: Aufbau von **Resilienz**,
der Fähigkeit, prosozial mit Stress klarzukommen,
ohne zu zerbrechen



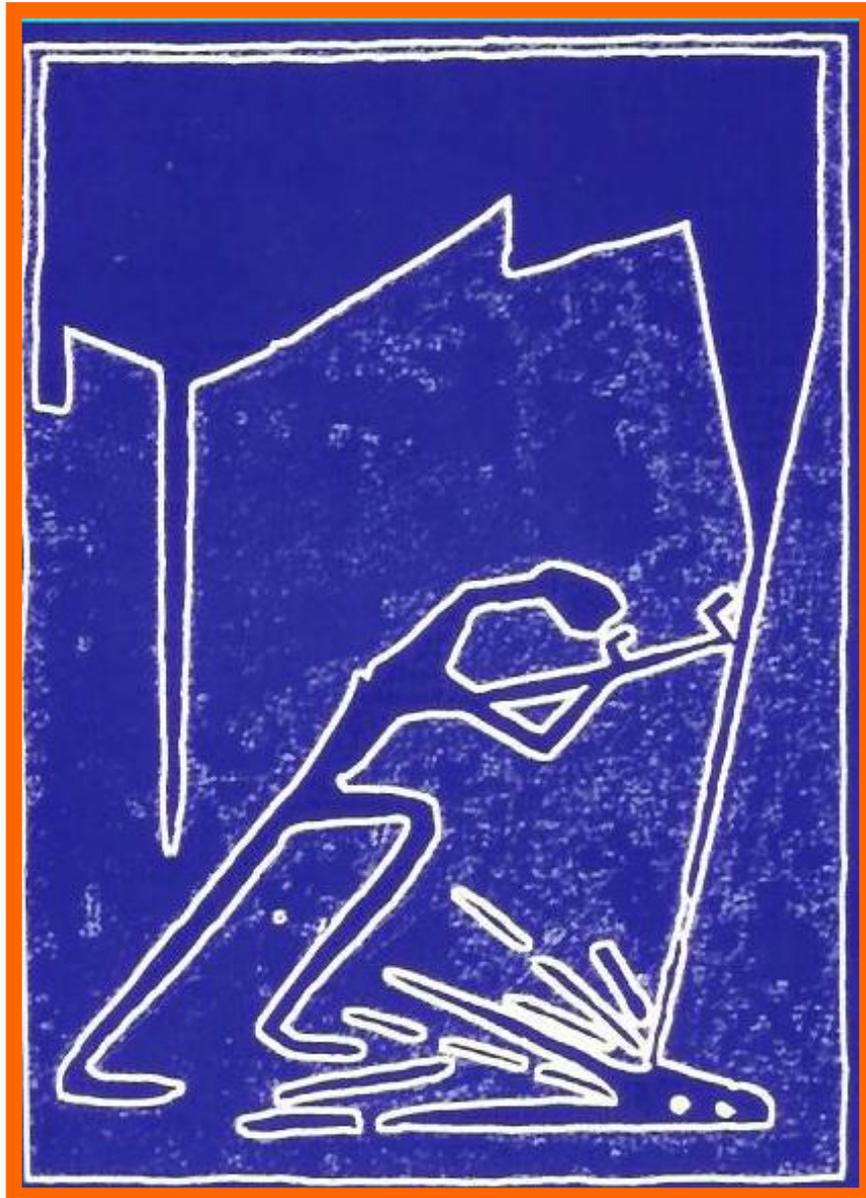
THE CIRCLE OF COURAGE



Die Resilienz- Revolution

Was wir mit unserer Arbeit mit Jugendlichen erreichen wollen, ist, die positiven und gesunden Elemente zu finden und zu stärken, egal, wie tief sie versteckt sind. Wir glauben zutiefst daran, dass es sie gibt, auch in den nach außen hin schlimmsten unserer Heranwachsenden.

Dr. Karl Wilker, Berlin, 1920





Das Konzept im einzelnen



Die Projektphasen

Erarbeitung der **Grund-Konzeption**

Werkstattgespräche jeweils mit Bediensteten und Gefangenen

Erarbeitung der **End-Konzeption**

Einführung in beiden Wohngruppen (WG-Plenen)

Verankerung in den Wohngruppen (6 Wochen)

Einübung im Wohngruppenalltag (8 Wochen)

weitere **Begleitung** und langsamer **Rückzug** der Trainer

Die Wünsche der Bediensteten



Traum - WG

- Klare Regeln, die eingehalten werden
ohne Erklärung, ~~aber~~ ohne Diskussion
- Diskussion nur in anderen Bereichen
↳ „Kann-Bestimmung“ spr. Duschzeiten
- Anweisungen sind ohne Diskussion zu befolgen
↳ ggü. später
- für Situation sensibilisierter Gefangene
- ernst nehmen / Höflichkeit
- keine negative Gruppenzusammen-
gehörigkeit
- Respekt ggü. Person + Arbeit
↳ durch Umgangsformen / Anerkennung
- eigene konstruktive Mitarbeit / Ideen
ohne Anspruchshaltung („Mein Recht...“)
- Verantwortungsübernahme für Arbeit
in WG (Sambelkeit)

- klar strukturierte Arbeitspläne,
(Gefangene betreffend), die den
Gefangenen erleichtert werden können
- positive „Warme“ Atmosphäre
- Blickwinkel ändern - auch
positive Dinge wahrnehmen
- höflicher Umgang untereinander
(gilt für alle)
- mehr Zeit / weniger Druck
→ Freiraum, um sich um Gef. zu kümmern
- Motivation für Gruppengespräche
- kein Missbrauch des Notruf-
anlage

Die Wünsche der Gefangenen



Was könnte besser laufen?

- Mehr Sport (auch Training im Kraft-
Turniere gegen andere Häuser raum)
- WG-Wechsel
- Mehr Zeit miteinander verbringen
längere Freizeit, mehr Aktivitäten
- Umschluss (gerade an Tagen, an denen keine
Freizeit)
- feste Regeln (Materialausgabe)
- mehr Selbstverantwortung
- Zugang zum Sozialdienst
- Mehr telefonieren, bzw. feste Regeln
- Klärung von (rechtlichen) Fragen
- Was tun bei Fragen
zu ärztlicher Versorgung

Meine WG

- Klärung von rechtlichen Fragen
(neue Regelungen)
- Umgang mit schlechtem Laune
- Telefonzeit / -dauer verlängern
- wie Erwachsener behandelt werden
- Vorbildfunktion / Regeleinhaltung
- leere Versprechungen
- Gleichberechtigung
(Katalogfrage)
- Sprechstunden Praktikant/
Sozialarbeiter
- Geburtstags- / Abschieds-
Kuchen / -essen
- Zielvereinbarung

Anerkennung (Bedienstete)



Anerkennung I

1. LOS bspw durch anerkennende Gästen
2. späterer Einschluß
3. längere strukturierte Freizeiten
4. Sozialdienst: länger telefonieren
5. „Bewährung“, d.h. Sanktion - eigentlich notwendig - wird nicht durchgeführt.
6. Gemeinsam kochen / backen
7. Umbuchung von Eigen- auf Hausgeld?
8. W6 - Frühstück / Sonderessen
9. morgens offene Halträume
10. Sonderbesuch (ggf. Haus)
11. Sonderpaket

Anerkennung II

12. DVD - Film schauen / Kino
13. Veranstaltungen außerhalb des Hauses
14. Besonderes Sportangebot
15. „halbüberwachte“ Freizeit (z.B. Kraftraum)
16. freitags gemeinsames Mittagessen (Ambiente)



Anerkennung (Gefangene)

Anerkennung

- Möglichkeit, Kuchen zu bestellen, Eis
- morgens Zelle auf (zum Frühstück)
- Trainings-/Kraftraum
- länger telefonieren
- gemeinsames Kochen + Backen
- Sonderbesuch (auf dem Haus)
(Freundin)
- Videos anschauen (Wünsche der WG)
- Premiere
- Veranstaltungen außerhalb des Hauses (Grillen, Picknicks)
- Winteraktivitäten (Schneemann, Iglu)
- Kino (mit Popcorn)
- Sonderes Sportangebot (Badminton)

Anerkennung II

- Besonderes Essen am Wochenende (gemeinsam, mit Tischdecke, usw...)
- Zelleneinrichtung / -gestaltung (Poster, Play-Station, Tischdecke)
- Malzbier, alkoholfreies Bier
- Arbeit am Computer
- Klo decken

Anerkennung

- WG-Wechsel / Etagenwechsel
- Türen öfter offen (nicht nur in Freizeit)
- Morgens Türen auf ^{mit Möglichkeit} zum gemeinsamen Frühstück
- Möglichkeit aktuelle Filme zu sehen (DVD, auf WG oder Kino) - eigene Auswahl
- neuen Billardtisch
- WG-Essen, öfter (Grillfest, etc...)
- Mehr Möglichkeiten zu telefonieren
- Umschluss (gerade, wenn keine Freizeit)
- mehr private Kleidung
- Sportaktivität gg andere Häuser (Turniere)



Die Säulen

Klare, durchschaubare **Regeln und Absprachen**

Übertragung möglichst vieler Aufgaben eigenverantwortlich
auf die Gefangenen

Bewertungs-**Punktesystem** mit Anreizen

Dynamische **Statusgruppen**

Wöchentliche **Wohngruppengespräche** mit klaren Aufträgen
und Verantwortlichkeiten

Abgestuftes **Konfliktlösungsritual**

Im folgenden einige Beispiele:

Regeln / Absprachen



Materialausgabe

1. Briefpapier, Müllbeutel, Toilettenpapier, Briefumschläge und Anliegen sind künftig frei verfügbar für alle Gefangenen in der Handkammer.
2. Jeder Gefangene kann Materialien für den täglichen Gebrauch auf seine Zelle haben.
Kein Missbrauch von Materialien!
3. Der Raum ist stets geöffnet.
4. Ein Gefangener ist verantwortlich für das Lager, d.h. Verfügbarkeit der Materialien + Sauberkeit + Ordnung.
Wechsel d. Verantwortlichen wird in WG-Gespräch vereinbart. Es fängt an Idr. [redacted]
Meldung an Stationsbediensteten, wenn Nachschub erforderlich.

Regeln / Absprachen



Sprechzeiten Sozialdienst

Am Büro des Sozialdienstes hängt
künftig eine Liste, in die sich jeder
eintragen kann (~~mit kurzem Betreff~~), der
zum Sozialdienst möchte. Die Liste wird
der Reihe nach abgearbeitet.

Ausnahme: vereinbarte Termine werden auf
gleicher Liste mit Uhrzeit vom Graf. eingetragen.

Regeln / Absprachen



Abgabe von Briefen

1. Alle Briefe werden in den Briefkasten geworfen. Beamte nehmen grundsätzlich keine Briefe entgegen.
2. Briefe, die bis 10⁰⁰ Uhr im Briefkasten sind, werden noch am gleichen Tag gelesen und in öffentlichen Briefkasten geworfen.
Vertretung von Hr. [REDACTED] macht Fr. [REDACTED]
3. Briefe, für die Paketmarken notwendig sind, werden beim Stationsbediensteten abgegeben, und zwar in der Freizeit.



Bewertungspunkte: positiv

Haftraum: Ausstattung, Ordnung, Sauberkeit, Mülltrennung

Sonderaufgaben in der WG: Reinigung, Pflanzen, Tiere, Sonderdienste, Verschönerung, Hausmeister, Materialverwaltung, Regelmittlung an Neue, Leitung bzw. Protokollierung des WG-Gesprächs, Übernahme des WG-Sprecher-Amtes

Selbständigkeit: Selbstorganisation, Einhaltung von Terminen

Soziale Kompetenzen: Kümern um Mitgefangene in Krisen; Schlichten von Streitigkeiten; aktive und konstruktive Mitarbeit beim WG-Gespräch; konstruktiver Umgang mit Kritik; positive Einflußnahme auf Mitgefangene; Organisation von gemeinsamen Freizeitaktivitäten; Anleitung und Unterstützung von Mitgefangenen (Nachhilfe, Schreibhilfe, Vermittlung sonstiger (pro-sozialer) Kenntnisse und Kompetenzen)



Bewertungspunkte: negativ

Haftraum: mangelhafte Ordnung, Sauberkeit, Mülltrennung

Selbständigkeit: mangelnde Selbstorganisation; schuldhaftes Verzögern

Soziale Kompetenzen: Provokation von Mitgefangenen in Krisen; Anstacheln, Aufhetzen bei Konflikten; Stören oder destruktive Beiträge im WG-Gespräch; unangemessene Reaktionen auf Kritik; Bekräftigung von Mitgefangenen in negativen/destruktiven Verhaltensweisen, fehlende Rücksicht/ständiges Drängen; Stören/Schlechtmachen von Gruppenaktivitäten

Schwere Verfehlungen: Körperverletzungen/Schlägereien; Bedrohung/Erpressung; Beschaffen/Ansetzen/Konsum von Alkohol; Konsum von/Handel mit Drogen; Nichtbefolgen von Anweisungen/Notwendigkeit unmittelbaren Zwanges, Tätowierungen; sonstiges schädigendes Verhalten gegenüber Personen/Sachen; Arbeitsverweigerung



Die Wochenbewertung

grün: positiv

Der Gefangene fällt *in erheblichem Maße positiv* auf (ab **10** in der Wochen-Summe übrigbleibender *positiver* Bewertungspunkte)

blau: neutral

Der Gefangene fällt *weder positiv noch negativ* erheblich auf. (weniger als **10 negative** und weniger als **10 positive** in der Wochen-Summe übrigbleibende Bewertungspunkte)

rot: negativ

Der Gefangene fällt *in erheblichem Maße negativ* auf (ab **10** in der Wochen-Summe übrigbleibender *negativer* Bewertungspunkte)



Die Wochenbewertung

Verschiedene Wochenbewertungen beeinflussen sich gegenseitig:

Eine rote Wochenbewertung
hebt *alle* bis dahin gesammelten *grünen*
Wochenbewertungen auf.

Eine blaue Wochenbewertung
hebt *eine grüne* Wochenbewertung auf.

Zwei blaue Wochenbewertungen
heben *eine rote* Wochenbewertung auf.

Eine grüne Wochenbewertung
hebt *eine rote* Wochenbewertung auf.



Die Statusgruppen

☺ Statusgruppe 1

weniger als vier grüne Wochenbewertungen und
höchstens eine rote Wochenbewertung



Die Statusgruppen

😊 Statusgruppe 2 a *vier grüne Wochenbewertungen*

Telefonieren: einmal pro Monat 10 Telefonminuten am Stück
zusätzlich

Wohngruppenwechsel: in andere Wohngruppe nach Wahl
während der Freizeit, in eine WG, die auch Freizeit hat, jeweils
nur ein Umschluß möglich

Besuch: ein Zusatzbesuch (eine Stunde pro Monat)



Die Statusgruppen

😊 Statusgruppe 2 b *acht* grüne Wochenbewertungen

zusätzlich zu a):

Sonderveranstaltungen: einmal pro Woche selbstorganisierte Veranstaltungen mit einem Bediensteten als strukturierte Freizeit (Beispiele: Sportangebote, Grillen, gemeinsames Kaffeetrinken mit Kuchen aus Bäckerei (nur einmal pro Monat und WG), DVD schauen



Die Statusgruppen

😊 Statusgruppe 2 c *zwölf und mehr grüne Wochenbewertungen*

zusätzlich zu a) und b):

späterer Einschluß: montags bis freitags Hafträume offen in der Zeit von 19 bis 20.45 Uhr

zusätzlicher morgendlicher Aufschluß: montags bis freitags ca. 6.10 Uhr;

Training im Kraftraum (Keller)*: montags bis freitags von 19 bis 20.45 Uhr, sofern im Keller gleichlaufend eine andere gezielte Freizeit stattfindet (z. B. Fotokurs) und der Kraftraum nicht anderweitig belegt ist (durch feste Sportgruppe); höchstens 6 Personen gleichzeitig

zusätzlicher Freizeitsport: Teilnahme an Freizeitsportangeboten zwischen 19.45 und 21 Uhr (in der Regel zweimal pro Woche und sofern Kapazitäten frei)



Die Statusgruppen

☹ Statusgruppe 0

a) **zwei rote** Wochenbewertungen

Entzug von persönlichen Gegenständen: Entzug der Poster **und** privaten Bilder **und** der privaten Audiogeräte (Kassettenrekorder, CD-Spieler usw.)

b) **drei rote** Wochenbewertungen

zusätzlich zu a):

Entzug der Privatkleidung

keine Veranstaltungen außerhalb des Hauses: keine Teilnahme an nichtverpflichtenden Sportangeboten und sonstigen Veranstaltungen außerhalb des Hauses (ausgenommen Gottesdienst)

c) **vier und mehr rote** Wochenbewertungen

zusätzlich zu a) und b): Entzug des Fernsehers, Telefonsperre



Die Statusgruppen

Wechsel:	Voraussetzungen dafür:
von 1 nach 2 :	vier grüne Wochenbewertungen
von 2 nach 1 :	weniger als vier grüne Wochenbewertungen
von 2 nach 0 :	mehr als eine rote Wochenbewertung
von 1 nach 0 :	mehr als eine rote Wochenbewertung
von 0 nach 1 :	weniger als zwei rote Wochenbewertungen



Wohngruppengespräche

Protokoll des Wohngruppengesprächs in der **WG** _____ am _____

a n w e s e n d e Bedienstete: _____

f e h l e n d e Gefangene: _____

Problem	Lösung	wer	bis wann	erledigt

Unterschrift Protokollführer _____

Unterschrift Bediensteter _____



(Damalige) Perspektiven

- **verstärkte Einbeziehung** der Jugendlichen in (nicht sicherheitsrelevante) **Kontrollaufgaben** (Aufweichung der Front Bedienstete – Jugendliche)
- „**Peer Counseling**“ (Gruppentreffen zur Bearbeitung von Problemen einzelner, bei dem die Jugendlichen selbst die Experten für mögliche Problemlösungen sind)
- Einbeziehung der **Werkbetriebe** und des **Sports** in das Konzept
- Einbeziehung von **Tieren** als pädagogische „Mitarbeiter“
- **Ausweitung** des Konzeptes zunächst auf das ganze Haft- haus, dann auf die gesamte Anstalt



Die Grundlagen

gesetzliche Ausgangslage

KonTrakt hat viele der Forderungen des **Bundesverfassungsgerichtes** aus dem Jahr 2006 an einen modernen Jugendstrafvollzug "vorweggenommen"

und setzt insbesondere auch die konkreten Vorgaben der neuen **Jugendstrafvollzugsgesetze** um.



Die Grundlagen

Ist pro-soziales Verhalten lernbar?

Lerntheorien

Konditionierung (*Eysenck / Skinner*)

Belohnung bzw. Reaktion auf unerwünschte Verhaltensweisen
Auch Unmotivierte sammeln „zufällig“ Punkte (operante Kond.)

Lernen in der Gruppe (*Sutherland*)

Vorgelebte und eingeübte pro-soziale WG-Atmosphäre
Erleben von Belohnung und Ausbleiben von Bestrafung

Lernen am Modell (*Bandura*)

der *Mitgefangenen* und der *Bediensteten* (!)

Etikettierungsansätze

Vermeidung von Etikettierung: durchlässige Statusgruppen



Die Grundlagen

Erziehungsziel und kriminologische Forschung

Erziehung ist immer ein Eingriff in die Grundrechte des Gefangenen und ggf. auch dessen Sorgeberechtigten. Deshalb muß sich sowohl das Erziehungsziel als auch die konkrete Ausgestaltung des Vollzuges an *kriminologischen* Gesichtspunkten ausrichten, da eine "**Gesamterziehung**" unzulässig wäre.

Es kann also ausschließlich um **künftiges Legalverhalten im Sinne sozialer Verantwortung** gehen.

KonTrakt richtet sich dementsprechend am derzeitigen Stand des *kriminologischen* Wissens aus und greift dabei vor allem auf Ansatz und Methodik der **Angewandten Kriminologie** zurück.



Die D-Kriterien I

Arbeitseinsatz und Befriedigung bei der Berufstätigkeit

Erfüllung der sozialen Pflichten

Reales Verhältnis zu Geld und Eigentum

Adäquates Anspruchsniveau

Persönliches Engagement für personale und Sachinteressen

Produktive Freizeitgestaltung

Gebundenheit an eine geordnete Häuslichkeit (und an ein Familienleben)



Die D-Kriterien I

Arbeitseinsatz und Befriedigung bei der Berufstätigkeit

Erfüllung der sozialen Pflichten

Reales Verhältnis zu Geld und Eigentum

Adäquates Anspruchsniveau

Persönliches Engagement für personale und Sachinteressen

Produktive Freizeitgestaltung

Gebundenheit an eine geordnete Häuslichkeit (und an ein Familienleben)



Die D-Kriterien II

Tragende menschliche Bindungen

Lebensplanung und Zielstrebigkeit

Gute Realitätskontrolle

Anpassungsbereitschaft

Hohe Belastbarkeit bei großer Ausdauer

Verantwortungsbereitschaft und Eigenverantwortung



Die D-Kriterien II

Tragende menschliche Bindungen

Lebensplanung und Zielstrebigkeit

Gute Realitätskontrolle

Anpassungsbereitschaft

Hohe Belastbarkeit bei großer Ausdauer

Verantwortungsbereitschaft und Eigenverantwortung



Der Anstaltsleiter zu KonTrakt

... Tatsache war, dass sich relativ bald nach Einführung von "KonTrakt" ein völlig verändertes Bild ergab. Die am Projekt beteiligten Wohngruppen hoben sich im Erscheinungsbild nun positiv gegenüber den Wohngruppen in der gleichen Abteilung, sogar gegenüber denen in anderen Abteilungen ab, die vorher als Mustergruppen galten. ... Besonders beeindruckend war, wie stark sich die Gefangenen mit ihrer "besonderen" Wohngruppe identifizierten. ... Gefangene anderer Wohngruppen äußerten wiederholt den Wunsch, das Projekt auch in ihrer Wohngruppe durchzuführen. ... Für die Anstaltsleitung gab es keine Anhaltspunkte dafür, dass die zusätzlichen Freiräume missbraucht worden wären.



Bonussysteme im Vergleich

Ein Garant für das Funktionieren und insbesondere die Mitwirkung der Gefangenen scheint zu sein, daß die Grundlage des Systems ein Vertrag ist, der ... ausgehandelt wurde und dessen Konditionen in den Wohngruppengesprächen neu verhandelbar sind. ...

Hervorzuheben sind auch die Bewertungskriterien, die sehr genau und gut verständlich festgelegt wurden. ... Ebenso sind die Zielsetzung und die Grundlagen des Projektes sehr konkret und zugleich realistisch formuliert und lassen das pädagogische Konzept erkennen. ... Insgesamt kann das Projekt Demokratisierung/Selbstverwaltung mit dem integrierten Bewertungssystem als echtes Resozialisierungskonzept bezeichnet werden.

Rathert, V.: Stufenvollzug und Bonussysteme im Jugendstrafvollzug,
Diss., Bremen 2011



Einzelheiten und Kontakt:

Die ausführliche Beschreibung des Konzeptes **KonTrakt**
ist verfügbar unter

www.jura.uni-mainz.de/bock/266.php
(Veröffentlichungen)

Dr. Christoph Schallert
Ch.Schallert@uni-mainz.de